

Peter Fraser

Vögel in der Homöopathie

Leseprobe

[Vögel in der Homöopathie](#)

von [Peter Fraser](#)

Herausgeber: Narayana Verlag

Schriftenreihe • Zwischen Himmel und Erde

Peter Fraser

Vögel in der Homöopathie

Freiheit in den Lüften



Im [Narayana Webshop](#) finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Copyright:

Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Email info@narayana-verlag.de

<https://www.narayana-verlag.de>

Narayana Verlag ist ein Verlag für Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise. Wir publizieren Werke von hochkarätigen innovativen Autoren wie Rosina Sonnenschmidt, Rajan Sankaran, George Vithoulkas, Douglas M. Borland, Jan Scholten, Frans Kusse, Massimo Mangialavori, Kate Birch, Vaikunthanath Das Kaviraj, Sandra Perko, Ulrich Welte, Patricia Le Roux, Samuel Hahnemann, Mohinder Singh Jus, Dinesh Chauhan.

Narayana Verlag veranstaltet Homöopathie Seminare. Weltweit bekannte Referenten wie Rosina Sonnenschmidt, Massimo Mangialavori, Jan Scholten, Rajan Sankaran & Louis Klein begeistern bis zu 300 Teilnehmer



INHALT



Danksagung	1
EINLEITUNG	3
Vögel – Freiheit in den Lüften	7
Vogelmittel im Allgemeinen	23
Der Stammbaum der Vögel	43
Vogelfamilien	45
Repertorisierung	47
GALLOANSERAE	49
Anseriformes – Gänsevögel	51
<i>Anas platyrhynchos</i> – Stockente	53
<i>Cairina moschata</i> – Moschusente	59
<i>Anser anser</i> – Graugans	63
<i>Branta canadensis</i> – Kanadagans	67
Cygnini - Schwäne	73
<i>Cygnus cygnus</i> – Singschwan	75
<i>Cygnus bewickii</i> – Zwergschwan	83
<i>Cygnus olor</i> – Höckerschwan	89
Galliformes – Hühnervögel	91
<i>Bonasa umbellus</i> – Kragenhuhn	93
<i>Pavo cristatus</i> – Blauer Pfau	97
<i>Gallus gallus domesticus</i> – Haushuhn	105
<i>Meleagris gallopavo</i> – Truthuhn	113
NEOAVES	117
Pelecaniformes – Ruderfüßer	119
<i>Pelecanus occidentalis</i> – Braunpelikan	119
Ciconiiformes – Schreitvögel	125
<i>Threskiornis aethiopicus</i> – Heiliger Ibis	127
<i>Ardea herodias</i> – Kanadareihher	133



Inhalt

Charadriiformes – Watvögel	139
<i>Larus argentatus</i> – Silbermöwe	139
Falconiformes – Greifvögel	143
<i>Falco peregrinus</i> – Wanderfalke	145
<i>Falco cherrug</i> – Würgfalke	157
<i>Buteo jamaicensis</i> – Rotschwanzbussard	163
<i>Haliaeetus leucocephalus</i> – Weißkopfseeadler	171
Cathartidae – Neuweltgeier	181
<i>Vultur gryphus</i> – Andenkondor	183
<i>Cathartes aura</i> – Truthahngeier	189
Procellariiformes – Röhrennasen	195
<i>Diomedea exulans</i> – Wanderalbatros	195
Gaviiformes – Seetaucher	199
<i>Gavia immer</i> – Eistaucher	199
Sphenisciformes – Pinguine	207
<i>Spheniscus humboldti</i> – Humboldt-Pinguin	207
Strigiformes – Eulen	211
<i>Bubo virginianus</i> – Virginia-Uhu	213
<i>Tyto alba</i> – Schleiereule	217
Apodiformes – Seglervögel	223
<i>Aerodramus fuciphagus</i> , <i>Nidus edulis</i> – Weißnestsalangane, Schwalbennest	225
<i>Calypte anna</i> – Annakolibri	229
Columbiformes – Tauben	235
<i>Columba palumbus</i> – Ringeltaube	237
<i>Columba livia</i> – Felsentaube	243
Psittaciformes – Papageien	247
<i>Ara macao</i> – Hellroter Ara	249
Cuculiformes – Kuckucksvögel	255
<i>Geococcyx californianus</i> – Großer Rennkuckuck	255
Trogoniformes – Nageschnäbler	265
<i>Pharomachrus mocinno</i> – Quetzal	265



Inhalt

PASSERIFORMES – SPERLINGSVÖGEL	267
Corvidae – Rabenvögel	297
<i>Corvus splendens</i> – Glanzkrähe	269
<i>Corvus corax</i> – Kolkrabe	279
Passeri – Singvögel	285
<i>Erithacus rubecula</i> – Rotkehlchen	287
<i>Gracula religiosa</i> – Beo	293
<i>Passer domesticus</i> – Haussperling	299
<i>Guano australis</i> – Vogelkot	305
<i>Tuberculinum aviare</i>	307
ANHANG	
Literaturverzeichnis	308
Einzelne Vögel und Vogelmittel	310
Arzneimittelindex	318
Stichwortindex	320
Abbildungsverzeichnis	325
Über den Autor	325
Impressum	329



VOGELMITTEL IM ALLGEMEINEN

Was die Klasse der Vögel von anderen Tierklassen unterscheidet, ist ihre Fähigkeit zu fliegen. Manche Vögel haben diese Fähigkeit aufgegeben, und wenn dies auch unter evolutionärem Gesichtspunkt sehr schnell geht, tun sie das nur, wenn sie die Flugfähigkeit nicht mehr benötigen. Das geschieht meistens dann, wenn der Preis für die Vorteile, die das Fliegen bietet, zu hoch wird, zum Beispiel wenn es im jeweiligen Lebensraum nur sehr wenig Raubtiere gibt. In manchen Fällen entwickelt der Vogel dann andere Strategien und Fähigkeiten, die die Flugfähigkeit ersetzen. Beispiele dafür sind Pinguine und Strauße, aber das interessanteste Beispiel ist wohl eines, bei dem der Prozess noch nicht abgeschlossen ist. Der Rennkuckuck kann fliegen, aber er tut das nicht oft und scheint keinen Gefallen daran zu finden. Er findet seine Freiheit in seiner Fähigkeit, zu rennen und sich sehr schnell zu bewegen. Daher ist gar nicht das Fliegen das zentrale Thema der Vogelmittel, sondern die Freiheit, die das Fliegen ihnen ermöglicht hat.

Fliegen bietet den Vögeln Freiheit in vielfältiger Form. Die wichtigste davon ist die Freiheit, Angreifern zu entkommen. Dann ist da noch die Freiheit, gehen zu können, wohin man will. Das wiederum bietet die Freiheit der Nahrungs- und Ortswahl. Aus der Freiheit zu fliegen entsteht auch eine kindliche Begeisterung und Überschwänglichkeit, und dieser am wenigsten greifbare Faktor ist wahrscheinlich das wichtigste Merkmal der Freiheit der Vögel.

Vögel sind Luftwesen. Sie entwickeln sich aus Küken zu flüggen Tieren, die von Natur aus Gefallen am Fliegen finden. Anders als die Insekten müssen sie nicht arbeiten und sich verändern, um fliegen zu können. Anders als Fledermäuse stellen sie keine Ausnahme



im normalen Verhaltensmuster ihrer Klasse dar. Um zu fliegen, brauchen sie nicht außergewöhnlich zu sein, es ist ihre natürliche Veranlagung.

Bei den Vogelmitteln gibt es viele Symptome, die mit dem Gefühl des Fliegens und Schwebens zu tun haben. Träume und Wahnideen mit solchen Inhalten sind weit verbreitet. Dazu finden sich auch die entsprechenden Begleitsymptome, insbesondere Schwindel und Übelkeit. Der pathologische Zustand jedoch und somit der Zustand, der für die Verschreibung von größter Bedeutung ist, besteht in einem Gefühl der Schwere und der Unfähigkeit, sich in die Lüfte aufzuschwingen. Schwere und Einschnürung sind daher die wichtigsten Empfindungen. Sie finden sich in Träumen und Wahnideen, aber ganz besonders in den physischen Symptomen und können in jedem Körperteil, vom Kopf über die Lungen bis zu den unteren Gliedmaßen, auftreten.

Freiheit ist von Natur aus undefinierbar. Jede Definition oder Beschreibung dessen, was Freiheit ausmacht oder bewirkt, ist eine Einschränkung dieser Freiheit. Wahre Freiheit kennt keine Grenzen und keine Bedingungen. Sie kann nur negativ definiert werden: Als völlige Schrankenlosigkeit.

Das wichtigste Symptom bei Menschen, die ein Vogelmittel brauchen, ist das Gefühl, dass etwas sie daran hindert, wahre Freiheit zu erlangen. Was sie konkret daran hindert, ist dann der Schlüssel zur Differenzierung zwischen den einzelnen Mitteln. Dieses Wissen ist nicht nur die Voraussetzung zum Verständnis der Vogelmittel, sondern auch zur Ermittlung der Gefühle und Bedürfnisse des Patienten. Wenn ein Patient über Freiheit spricht, wollen wir gewöhnlich wissen, was Freiheit für ihn bedeutet, doch das ist ein vergebliches Unterfangen, das nur noch mehr Verwirrung stiftet. Auch wenn ein Patient sagt, er fühle sich in einer Falle gefangen und wolle fliehen, scheint das eine vielversprechende Befragungslinie zu ergeben. Wovor der



Vogelmittel im Allgemeinen

Patient fliehen will, ist allerdings nicht unbedingt von Bedeutung. Es kann ein Licht auf das werfen, was ihn zurückhält, in den meisten Fällen jedoch ist es nur eine Manifestation seines Freiheitsbedürfnisses.

Am hilfreichsten ist es, sich bei der Befragung auf die Mittel zur Erlangung der Freiheit und die konkreten Hindernisse zu konzentrieren, die dabei im Weg stehen. In der Realität wird das nämlich ein und dasselbe sein. Sobald uns klar wird, dass der Weg zur Freiheit mit dem, was vom Erreichen der Freiheit abhält, übereinstimmt, wissen wir, dass wir das zentrale Thema gefunden haben. Ein Beispiel ist *Buteo jamaicensis*, der Rotschwanzbussard, für den die Verantwortung für die Schwachen und Schutzlosen – ein generelles Vogelthema – zum übermächtigen Problem wird. Im positiven und gesunden Zustand ist die Fähigkeit, wehrlose Menschen zu schützen und zu bestärken, die in ihrer Schwäche und Abhängigkeit Gefangenen zu befreien, für ihn das, was ihm im Leben ein Ziel und Freiheit schenkt. Im pathologischen Zustand jedoch beginnen die Abhängigkeit und Bedürftigkeit der Schutzlosen, insbesondere die seiner Kinder und seiner Familie, die sich auf ihn verlassen, ihn einzuschränken und daran zu hindern, seine Freiheit zu finden. Die Einschränkungen scheinen bei den Vogelmitteln immer äußere Einflüsse zu sein. Es sind Dinge, die der Person von der Gesellschaft, der Familie oder vom Leben selbst auferlegt werden. Natürlich entsprechen sie einem inneren Zustand, doch bei den Vogelmitteln wird dieser Zustand externalisiert.

Die Insektenmittel sind den Vogelmitteln äußerlich sehr ähnlich, und beide bieten einen beträchtlichen Spielraum für Irrtümer. Doch für die Insekten ist der Zugang zur Freiheit des Himmels kein Geburtsrecht wie für die Vögel. Sie müssen sich dieses Recht erst durch Selbstveränderung erwerben, und diese Veränderung erfordert Arbeit, Mühe und Fleiß. Wie die Vögel interessiert es sie nicht sonderlich, woher sie kommen; ihre Herkunft mag in ihnen zwar



den Fluchtimpuls ausgelöst haben, doch sie legt nicht den Fluchtweg fest. Die Insektenart, die der Patient braucht, wird nur durch das bestimmt, was er an sich und seiner Situation verändern muss. Daraus kann man ersehen, dass die Insektenmittel viel mehr zur Internalisierung neigen als die Vögel. Sie haben das Gefühl, weniger an der Außenwelt als an sich selbst etwas verändern zu müssen.

Die dritte Gruppe dieses Dreigestirns sind die Drogenmittel. Die Drogen beschäftigt viel mehr, woher sie kommen oder wohin sie gehen. Die sedierenden und narkotisierenden Drogen wollen vor allem der Einschränkung und insbesondere dem Schmerz der Erde entfliehen. Die stimulierenden und halluzinogenen Drogen zieht es in einen Himmel der Spiritualität und Verbundenheit, doch das ist ein spezifischer Zustand, kein allgemeiner. Wichtig ist bei den Drogenmitteln daher, wovor sie fliehen (Narkotika) oder was sie suchen (Halluzinogene), und das muss gemeinsam mit dem Patienten erörtert werden – hier ist solch eine Befragungslinie hilfreich.

Bei den Mitteln dieser drei Gruppen gibt es ein gewisses Verhaltensschema, nach dem der Patient auf eine jeweils spezifische Weise auf dieselbe Situation reagiert. Nehmen wir als Beispiel das Empfinden, in einer schmutzigen und abstoßenden Welt zu leben. Das Vogelmittel *Spheniscus humboldti*, der Humboldt-Pinguin, lebt in einer schmutzigen Welt, von der er angesteckt und beschmutzt wird, und dieser Schmutz hindert ihn daran, in den frischen, sauberen Himmel aufzusteigen. Die Stubenfliege, *Musca domestica*, lebt in einer schmutzigen Welt, und wie sehr sie sich auch anstrengt, sie kann dem Schmutz nicht entfliehen und bleibt darin gefangen. Ein Mensch, der Heroin, *Diamorphen*, braucht, steckt im Schmerz einer schmutzigen Welt fest und hofft, einen gefühllosen Zustand zu erreichen, durch den er dann in höhere Gefilde gelangt, indem er alle Schmerzen und physischen Empfindungen ausklammert. Dies sind allerdings provisorische Zuordnungen; es gibt noch nicht genügend



Vogelmittel im Allgemeinen

gut geprüfte Mittel in jeder Gruppe, um ein solches Verhaltensschema konsolidieren zu können. Es wäre verführerisch, eine simple Beziehungstabelle zu erstellen, doch in Wirklichkeit sind die Interaktionen viel komplizierter. Auch das Truthuhn hat eine enge Beziehung zum Heroin, doch sein unerträglicher Schmerz kommt aus der Einengung durch Domestizierung und Familienbeziehungen. In Fällen, in denen ein Insekten-, ein Drogen- oder ein Vogelmittel indiziert ist, lohnt es sich immer, auch Mittel aus den anderen beiden Gruppen in Betracht zu ziehen.

Die Freiheit, die die Vögel suchen und an deren Erlangung sie sich gehindert fühlen, ist in erster Linie eine emotionale Freiheit. Natürlich finden sich bei den Mitteln auch physische Einengungen, doch selbst dann, wenn sie emotionalen Problemen entsprechen, scheinen sie selten das zentrale Problem im Fall zu sein.

Der Geist und die spirituelle Welt werden oft mit dem Atem assoziiert und damit mit der Luft und dem Himmelreich. Vögel gehören zu den wenigen Lebewesen, die einen problemlosen Zugang dorthin haben, und dieser Zugang ist ihnen wichtig. Bei vielen Vogelmitteln ist spirituelle Freiheit ein sehr wichtiges Thema, und wenn sich dieses Thema zeigt, geht es dabei meistens um den Zugang zu einer spirituellen Welt, die anders und von der alltäglichen Welt getrennt ist.

Diese spirituelle Anderwelt kann sowohl bei jedem Mittel als auch bei jedem Patienten eine andere Gestalt annehmen. Es ist zuallererst ein individuelles Thema. Die Vogelmittel haben immer den Individualismus zum Thema. Selbst bei den Schwarmvögeln, bei denen die Gruppe im Mittelpunkt steht, geht es stets darum, wie das Individuum mit der Gruppe interagiert – nicht, wie die Gruppe das Individuum beeinflusst. Bei anderen Tieren mit einer starken Gruppendynamik ist es fast immer die Unterdrückung des Individuums durch die Gruppe, die zum Problem wird. Ebenso ist die spirituelle Welt, mit der die Vogelmittel in Kontakt bleiben müssen, immer





GALLUS GALLUS DOMESTICUS

Haushuhn

Das Huhn ist einer der wenigen Vögel, die schon seit längerer Zeit in der *Materia medica* zu finden sind. Geröstete Eierschalen (*Calcium ovi testae*) haben eine lange, wenngleich unbedeutende Tradition als eine Version von *Calcium*. Auf der Grundlage von Prüfungen an zwei Frauen führte Swan die Eihaut zwischen Schale und Eiklar als neues Mittel ein (*Ovi gallinae pellicula*). Diese beiden Mittel werden in der Literatur oft verwechselt. Seitdem wurden Meditations- und Triturationsprüfungen von Blut und Federn eines Hahns und einer Henne durchgeführt. Ich halte die verschiedenen Prüfungen nicht getrennt, sondern versuche, ein Gesamtbild der *Spezies* zu entwerfen. Wird das Mittelbild von einem Anflug von *Calcium* überlagert, dann dürfte *Calcium ovi testae* indiziert sein; ist es eher ein Anflug von *Lycopodium*, könnte das zur Verschreibung des Haushuhns führen. Ebenso könnte ein Symptom nach §153 (auffallend, sonderlich und charakteristisch) im allgemeinen Mittelbild dazu veranlassen, eine bestimmte Präparation vorzuziehen.

Es gibt mehr Haushühner auf der Welt als andere Vögel: Auf jeden Menschen entfallen drei bis vier Hühner. Fast jedes davon verbringt sein Leben in Gefangenschaft. Wenn die Vogelmitel unter Gefangenschaft und Unfreiheit leiden, dann erreicht das beim Haushuhn seinen Höhepunkt. Selbst die, die nicht in den Legebatterien der industriellen Landwirtschaft eingepfercht sind, sind in jahrhundertelanger Zähmung und Zucht gefangen und genauso unfähig, dem offenen Bauernhof zu entfliehen wie ihre eingesperrten Brüder.



Gallus gallus domesticus - Haushuhn

Das Haushuhn wurde aus dem Bankivahuhn und dem Sonnerathuhn in Südostasien gezüchtet, die vermutlich vor mehr als 10 000 Jahren dort gezähmt wurden, wo heute Vietnam liegt.

Hühner können fliegen, wenn sie nicht übergewichtig sind, aber nur auf kurze Entfernungen – meist auf der Flucht vor einem Angreifer. Normalerweise leben sie fünf bis zehn Jahre – es wurden sogar schon mehr als 15 Jahre verzeichnet –, doch Fleischhühner werden oft schon nach sechs Wochen geschlachtet, und Legehennen überleben nur selten ein Jahr. Der Hahn zeigt ein ausgeprägtes Territorialverhalten und unterhält einen Harem von optimalerweise fünf oder sechs Hennen. Die Hennen haben eine klar festgelegte Hackordnung, die vorschreibt, wer das beste Futter und den besten Brutplatz bekommt. Die Hennen kümmern sich auch um die Jungen anderer Mitglieder ihrer Schar und brüten sie sogar aus. Sowohl der Hahn als auch die Hennen können bei der Verteidigung des Reviers bzw. der Aufrechterhaltung der Hackordnung aggressiv werden, und kämpfende Hähne sind extrem grausam. Das Haushuhn zeigt ein ähnlich martialisches Wesen wie die Enten und Gänse, jedoch eher in einer individuellen Ausprägung, wie bei den Kampfkünsten – im Gegensatz zur straff organisierten Rekrutierung zur Armee, wie bei den Wasservögeln.

Die kontrollierte und unterdrückte Lebensweise des Huhns hat eine Entsprechung zum Krebsmiasma, und *Gallus* ist, zusammen mit der Taube, wahrscheinlich das am stärksten kanzeröse Vogel-mittel. Die Massentierhaltung der Batteriehühner treibt die Entfernung der Tiere aus ihrer natürlichen Umgebung und den Zwang, sich zum Vorteil anderer unnatürlich zu verhalten, bis zum Äußerten. Damit ein Tier ein solches Leben akzeptiert, muss es vollständig gebrochen werden. Es ist interessant, dass eines der ältesten Symptome von *Calc-o-t.* die Empfindung ist, sein Rücken sei gebrochen und wieder zusammengeflickt worden. *Calc-o-t.* wird schon lange



bei der Krebsbehandlung, vornehmlich bei Krebs der weiblichen Fortpflanzungsorgane, und bei der palliativen Behandlung der von Krebs verursachten Leiden eingesetzt.

In gewisser Hinsicht bestehen bemerkenswerte Ähnlichkeiten zwischen Haushuhn und Pfau. Die generellen Mittelbilder weisen Ähnlichkeiten auf, die über die zu erwartenden Merkmale der Vogel-mittel hinausgehen. Zu den gemeinsamen Wesenszügen gehören: Angst vor Mäusen und Ratten, Verschlimmerung durch Fett, starke Schläfrigkeit und eine Neigung zum Argwohn. Von einem ähnlichen Ausgangspunkt aus gehen sie jedoch entgegengesetzte Wege. Der Pfau wird von der Welt, durch die er sich bewegt, nicht vereinnahmt und erhält sich seine Integrität und Unabhängigkeit. Er geht mit erhobenem Haupt einher, weil er weiß, dass er von niemandem korrumpiert, eingesperrt oder missbraucht werden kann. Beim Huhn zeigt sich das genaue Gegenteil. Es hat sich hintergehen und einsperren lassen und muss nun ein bedeutungsloses Leben für den Profit anderer führen. Der Hahn stolziert umher und kräht, um seine Unzulänglichkeit und Unsicherheit zu verbergen.

Wenngleich auch der Pfau die Dichotomie zwischen Erde und Himmel in sich trägt, blickt er fest zum Himmel auf und beschäftigt sich so wenig wie möglich mit irdischen Angelegenheiten. Das Huhn ist der „raueren Seite des Lebens“ verhaftet. Der Pfau hat keine sexuellen Symptome, die beim Huhn allerdings äußerst wichtig sind, und obwohl wir nur von zwei Prüfern von *Ovi-g-p*. die vollständigen Symptome haben und alle anderen Prüfungssymptome aus Meditations- und Triturationsprüfungen stammen, liegen uns eine Menge spezifischer Symptome der weiblichen Fortpflanzungsorgane vor, die klinisch bestätigt wurden. Es finden sich verschiedenartige scharfe Schmerzen im linken Eierstock, Schmerzen in der Uterusregion und das Gefühl, als werde die Gebärmutter durch ein Gewicht nach unten gezogen, als sei sie zusammengerollt oder



nach außen gestülpt. Es kamen schmerzhaftes Auftreibungen des Abdomens und Presswehen vor, kribbelnde Schmerzen im Gebärmutterhals mit Abwärtsdrängen und ein Verlangen, die Schenkel zu spreizen. Manche Frauen haben das Gefühl, dass das Menstruationsblut schwallartig herausströme, was manchmal wirklich der Fall ist und manchmal nicht. Die Regelblutung tritt an jedem zweiten Tag auf. Die Brüste schmerzen und sind druckempfindlich. Vulva und Schamlippen jucken und brennen. Es findet sich sowohl milder als auch cremiger Ausfluss. Die Patientinnen ertragen den Druck der Kleidung nicht. Die Symptome verschlimmern sich vor den Menses und bessern sich mit deren Einsetzen, während andere Symptome während den Menses verschwinden. Man sieht deutlich, dass dieses Mittel viel von *Sepia* und *Lachesis* hat.

Die Schmerzen sitzen meistens im linken Eierstock, dem, der bei den Vögeln zum Wachstum neigt, während der rechte verkümmert. Legehennen werden durch Täuschung dazu gebracht, bis zu 300 Eier jährlich zu legen. In der Natur brüten sie jährlich nur etwa 20 Eier aus und kümmern sich um eine Gruppe von Küken, zu denen nicht nur ihre eigenen gehören, die sie füttern und beschützen helfen. Diese Wesenszüge zeigen sich im Arzneimittel als Gefühl, dass Mutterschaft ein Gefängnis sei, dass sie ihre Freiheit aufgeben musste, um Mutter zu sein. Sie hat Angst vor Verantwortung und das Gefühl, dass Verantwortung sie an die Erde binde.

Der Pfau fliegt weder weit noch hoch, doch er hat auch kein Bedürfnis danach und fühlt sich davon nicht eingeschränkt – er kann sich immerhin frei bewegen. Auch das Huhn kann weder weit noch hoch fliegen, doch es fühlt sich davon eingeschränkt und gefangen. Das zeigte sich in Träumen, in denen man nicht richtig abheben konnte. Wenn man im Traum doch fliegt, bekommt man es mit der Angst zu tun und kehrt rasch wieder auf den Boden zurück. Üblich sind Benommenheit, Höhenangst und Angst vor schmalen



Brücken und vor Treppen. Auch das steht wieder im Kontrast zum Pfau, der sich in der Luft ruhig und wohl fühlt.

Was das Huhn am stärksten einschränkt und abstumpft, ist Routine. Die tägliche Routine bietet Sicherheit und Geborgenheit, und alles andere wird als Bedrohung empfunden. Diese Menschen haben Angst vor allem Neuen und allem Bedeutsamen und gehen deshalb nur ihrer täglichen Routine nach. Sie bewegen sich auf immer denselben ausgefahrenen Gleisen und spüren, wie einschränkend das ist, und doch sind sie nicht bereit, eine Abweichung auch nur in Erwägung zu ziehen. Ihre Kommunikation besteht nur aus oberflächlichem und bedeutungslosem Geschwätz, ohne jede Substanz. Sie reagieren reizbar und ungeduldig auf Banalitäten und wollen sich gar keine Zeit zum Nachdenken nehmen. Der kleinsten Einzelheit widmen sie akribisch ihre Aufmerksamkeit, fürchten jedoch einen Blick aufs große Ganze. Alles andere verwirrt sie. Hier, wie in vielen anderen Aspekten, stehen sie im Widerspruch zum üblichen Mittelbild der Vögel. Berichten zufolge haben sich bei der Prüfung der Trituration auf der Ebene der C4 keine Symptome gezeigt. Es ist ein Mittel ohne höheren Sinn.

Dafür kam bei diesem Mittel die Idee „Man ist, was man isst“ durch, die eigentlich zu den Insekten gehört. Man hat nicht die Aufgabe zu unterscheiden und kann nichts bewegen. Es ist, wie es ist.

Das führt schließlich zu völliger Langeweile. Diese Menschen haben keine Selbstachtung und kein Selbstwertgefühl. Sie können nichts ändern und sind in einer Welt gefangen, die sich ihrem Einfluss entzieht. Das Endergebnis ist ein Gefühl der Hilflosigkeit und irgendwann die totale Verzweiflung. Die Aussage, selbst das Paradies sei so langweilig wie die tägliche Routine, fasst die Totalität dieser Verzweiflung zusammen. Diese tiefe Traurigkeit und Melancholie verschlimmert sich oft um die Zeit der Menses herum.



Sie brauchen die Geborgenheit der Gruppe. Sie sind besonders verletzlich. Sie haben Angst vor Hunger, vor Unfällen und Katastrophen. Sie glauben, jemanden zu brauchen, der sie versorgt und sich um sie kümmert. Es fehlt ihnen an Unabhängigkeit, denn sie empfinden sich nicht als Individuen. Ohne die Gruppe könnten sie nicht überleben. Sie haben große Angst, von der Gruppe zurückgewiesen und ausgestoßen zu werden. Es besteht die Angst, sich herauszuheben und aufzufallen.

Es ist das argwöhnischste aller Vogelmittel. Man fühlt sich schmutzig und glaubt, andere würden auf einem herumhacken und einen kratzen. Alle reden über einen. Man hat Angst, die Leute könnten einen für dumm oder zurückgeblieben halten. Man fühlt sich verurteilt und missbraucht. Überall wimmelt es von Spionen, vor denen man sich verstecken muss. Neid ist giftig.

Es ist ein feiges Mittel, das sich inkompetent fühlt, und wie all diese Mittel kompensiert es das zuweilen mit falschem Selbstvertrauen. Das sind dann die Angeber und Prahlhänse. Sie schwadronieren und tyrannisieren andere aus einem Mangel an wirklicher Macht heraus. Sexuelle Zurschaustellung mit starker Eifersucht. Sie können wütend werden, sind oftmals aber unfähig, das zu zeigen. Auf der anderen Seite gehen sie in die Defensive und können sehr aggressiv werden und sich in Kämpfe verwickeln lassen.

Gallus-Patienten sind naiv und lassen sich leicht übers Ohr hauen. Sie sind unentschlossen und können nicht selbstständig denken. Sie lassen sich von Gruppenaktivitäten mitreißen, ohne zu wissen, ob es gut oder schlecht, richtig oder falsch ist, was sie da tun.

Die Symptome kommen und gehen meistens plötzlich. Es gibt „Verbrühungssymptome“: das Gefühl, sich die Kehle verbrüht zu haben, oder der Harn verbrüht die Schamlippen. Beim Husten oder Niesen kann es zu Harninkontinenz kommen, möglich ist auch Bettnässen. Etliche Symptome betreffen Rektum und Stuhl, vor allem hellrote Blutungen nach dem Stuhlgang, aber auch nach Erschüt-



Gallus gallus domesticus - Haushuhn

terungen beim Straßenbahnfahren. Die Drüsen sind oft schmerzlos geschwollen. Die Sinne sind geschärft, jedoch nicht mehr als bei anderen Vögeln. Auf Herz und Brust liegt ein Druck, und es besteht eine generelle Schwere, besonders in den Beinen, die oft sehr weh tun und nachzugeben scheinen. Neben dem Gefühl, der Rücken sei gebrochen, gibt es noch eine Reihe weiterer Rückensymptome. Die meisten betreffen die Sakralregion mit Schmerzen, Druck und Wärme, die sich häufig ins Gesäß und in die Oberschenkel erstrecken. *Calc-o-t.* ist sowohl als *Calcium*-Mittel als auch als Vogelmittel am besten bei Warzen angezeigt. Und zu jeder Tageszeit kann eine starke, oft überwältigende Schläfrigkeit auftreten.



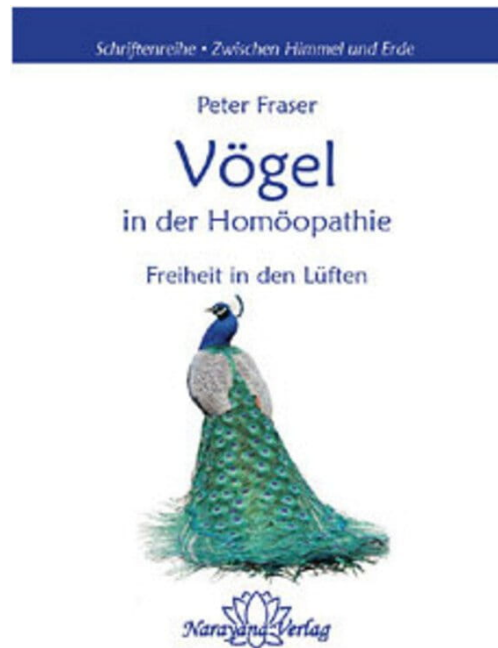
Peter Fraser

Vögel in der Homöopathie

Freiheit in den Lüften

336 Seiten, geb.
erscheint 2020

[Jetzt kaufen](#)



Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise www.narayana-verlag.de